

# Jungschar- Watterkarten



## **Ikonen der Menschlichkeit**

Die Idee hinter der Illustration der „Jungschar-Watterkarten“ ist es, Vorbilder für ein menschenwürdiges und gerechtes Leben zu zeigen. Im christlichen Kontext sprechen wir dabei von Heiligen. Im Kartenset kommen sowohl biblische als auch volkstümlich bekannte Heilige vor. Darüber hinaus aber auch Menschen der jüngeren Geschichte, die keinen christlichen Hintergrund haben.

## **Bilder sagen mehr als Worte**

Unsere Vorstellung von „Heiligen“ ist wesentlich von bekannten Darstellungen dieser Heiligen geprägt. Die Spielkarten wollen daher neue, oft auch ungewohnte Blickwinkel eröffnen.

## **Auswahl**

Zunächst galt es, für die Auswahl der Personen und die Zuteilung der Farben eine Struktur zu entwerfen. Jede Blattfarbe enthält jeweils zwei Frauen und zwei Männer. Da die Assen mit Frauen besetzt sind, wurde König und Ober den Männern zugewiesen und Unter wiederum den Frauen.

Es war eine bewusste Entscheidung, keine besonderen Titel zum Namen dazu zu geben, damit die jeweilige Person im Vordergrund steht. Lediglich, wenn es die Eindeutigkeit der Person braucht, gibt es Zusatzinformationen.

## **Die Erzählung**

Doppeldeutsche Spielkarten bilden üblicherweise die Wilhelm Tell Erzählung ab. Entstanden sind sie um ca. 1830 in der ungarischen Stadt Pest und wollten den Aufstand der Ungarn gegen die Habsburger zeigen. Da dies aber der Zensur zum Opfer fallen würde, nahm man kurzerhand die Wilhelm Tell Sage, die auch einen Aufstand gegen die Habsburger erzählt.

## **Redaktion**

Entstanden ist die Idee von Heiligen-Spielkarten im Kinderliturgieteam der Katholischen Jungschar Innsbruck. Das Team – Bianca, Carolina, Larissa, Thomas und Isabella – besteht aus Ehrenamtlichen, die gemeinsam mit Kinderliturgiereferentin Anna religiöse und spirituelle Feiern mit und für Kinder vorbereiten, Engagierte ausbilden und selbst viel Freude und Engagement an der Arbeit mit Kindern haben.

## Illustrationen

Nicolas Bleck hat die Bilder zu diesen Karten gezeichnet. „Beim Entwerfen der Karten hat es mir Freude gemacht mit traditionellen Bildern von Heiligen zu brechen und zu versuchen einen neuen Blick auf die Menschen zu werfen, die hinter dem Nimbus einer verklärten Heiligkeit oft nicht mehr sichtbar sind“, schreibt er. Entstanden sind daraus neue, teilweise ungewohnte Blickwinkel, um den Blick auf die Personen und ihre reale Lebensgeschichte und Bedeutung zu lenken. „Es machte auch richtig Spaß zu überlegen, welche Gesichtsausdrücke und Gesten zum einen gut passen könnten und zum anderen überlieferte Darstellungen zu hinterfragen und neu zu deuten“, meint Nicolas Bleck



[www.nicolas-bleck.de](http://www.nicolas-bleck.de)

## Kartenlayout

Das Layout der Karten hat Markus Hanser übernommen. Markus hat lange Zeit die Jungscharzeitschrift WIR gelayoutet. Auch viele andere Projekte, wie den Erstkommunionbehelf und die BibelMalBilder hat Markus gestaltet.

## Spielideen

Mit den doppeldeutschen Spielkarten gibt es viele Spielideen. Einige haben wir hier für euch aufgelistet.

Spielanleitungen findet ihr zu den Spielen im Internet.

- Watten (Kassisch, Ladinisch, Kritisches,...)
- Schnapsen
- Bauernschnapsen
- Hosn oi
- Lügen
- Mau Mau oder Neunerlen
- Herzeln
- Kuah schwanzeln
- uvm.

## Inhaltliche Auseinandersetzung

Die Spielkarten eignen sich gut als Geschenk (z.B. für Firmlinge, ehrenamtliche Mitarbeitende in den Pfarren, Weihnachtsgeschenke,...).

Auch mit Kindern und Jugendlichen können vor allem die Personenkarten zur inhaltlichen Auseinandersetzung verwendet werden.

Verschiedene Ideen für Gruppenstunden sowie für die Firmvorbereitung werden noch ausgearbeitet und findet ihr in Zukunft auf der Webseite der Katholischen Jungschar der Diözese Innsbruck: [innsbruck.jungschar.at](http://innsbruck.jungschar.at)

**Impressum:** Medieninhaberin, Herausgeberin: Katholische Jungschar der Diözese Innsbruck, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, Tel: 0512/2230-4661, Mail: [sekretariat.jungschar@dibk.at](mailto:sekretariat.jungschar@dibk.at);

Erscheinungsort: Innsbruck  
Redaktion und Layout: Kinderliturgieteam der Kath. Jungschar der Diözese Innsbruck





# Augenzeug\*innen Jesu



Bei der Farbe Herz finden sich 4 Personen, die zur Zeit Jesus gelebt haben und seine Botschaft und sein Wirken weitererzählt haben. Mit Maria Magdalena und Junia von Rom sind hier zwei Frauen, deren Geschichte in der Bibel selbst von größter Bedeutung war. Beide wurden dann in der Überlieferung und in Bildern „verleumdet“. Erst in jüngster Zeit wurde ihre Bedeutung geradegerückt.

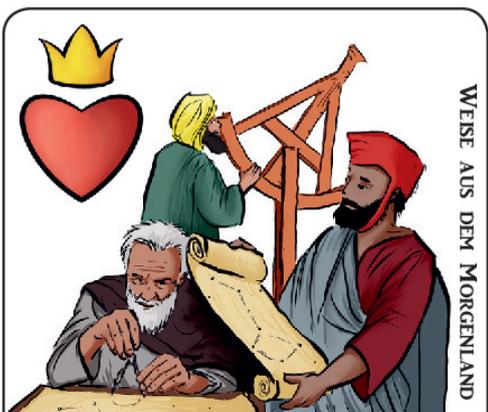
## Herz Ass: **Maria Magdalena** (Gedenktag: 22. Juli)



Maria Magdalena ist die bekannteste Apostelin, sie erfüllt alle Kriterien um als Apostelin bezeichnet zu werden. Sie war von Anfang an mit Jesus unterwegs und sie war Zeugin der Auferstehung. Dass sie als Hure dargestellt wurde, ist eine freie Erfindung. Sie bekam als erste von Jesus den Auftrag, die Auferstehung zu verkünden. Ihre Botschaft lautet: „Ich habe den Herrn gesehen. Er ist auferstanden, er lebt.“

Maria Magdalena ist die „Weitblickende“, die in die Ferne schaut. Sie ist an die Darstellung in der TV-Serie „Maria Magdalena - eine Frau geht ihren Weg“ angelehnt. Es soll ihre Unabhängigkeit und Willensstärke herausstreichen.

## Herz König: **Weise aus dem Morgenland** (Gedenktag: 6. Jänner)



Die Bibel erzählt von drei weisen Männern. Sie waren Sterndeuter und folgten einem Stern, der sie zum Kind in der Krippe nach Betlehem führte. Keine Falschmeldung und keine Intrige konnte sie davon abhalten. Im allgemeinen Sprachgebrauch heißen sie die Heiligen Drei Könige. Die Sternsinger\*innen, die in der Weihnachtszeit den Segen in die Häuser tragen, haben sie zum Vorbild.

Die Heiligen 3 Könige, wie wir sie aus dem Brauchtum kennen, werden im Griechischen als „magoi“ bezeichnet. Daher sind sie als Sterndeuter bzw. Astrologen inszeniert und werden deshalb als Weise aus dem Morgenland bezeichnet.

## Herz Ober: **Thomas Didymus** (Gedenktag: 3. Juli)



Mit ihm ist der Apostel Thomas gemeint. Jesus selbst hat ihn zum Apostel berufen. Er ist den Dingen immer schon auf den Grund gegangen, auch zu Jesu Lebzeiten. Er war es, der die Wunden des Auferstandenen berühren wollte, damit er an die Auferstehung glauben konnte. Er war es auch, der dann sein Glaubensbekenntnis sprach: „Mein Herr und mein Gott“.

Der Heilige Thomas ist oft auch als der „Ungläubige“ bekannt. Er könnte auch der Neugierige genannt werden. Thomas darf die Nagelwunde Jesu berühren. Die Bibel bezeichnet ihn als Didymus, den Zwilling.

## Herz Unter: **Junia von Rom** (Gedenktag: 17. Mai)



Junia gehört zu den ersten Christ\*innen in Rom. Die Tontafel mit dem Ichthys (griech.: Fisch) in Junias Hand ist ein Hinweis darauf. Gemeinsam mit Andronikus wird sie zu den Aposteln gezählt. Sie war mit ihm und dem Apostel Paulus im Gefängnis und war unter den Christen sehr angesehen. Mit dem Aufstieg des Christentums zur Staatsreligion wurde aus ihr ein Mann gemacht. Heute steht sie als Beispiel dafür, dass in der Gründungszeit des Christentums Frauen wie Männer eine Gemeinde geleitet haben.



# Bekannte Heilige aus ungewohnten Blickwinkeln



Bei der Farbe Schell sind sehr bekannte Heilige abgebildet, zum Teil ortsgbunden in Tirol. Ebenso sind uns auch ihre Geschichten schon sehr geläufig und sie werden im Jahreskreis „groß“ gefeiert.

## Schell Ass: **Maria, die Mutter Jesu** (Gedenktag: 1. Jänner)



Obwohl in der Bibel nicht viel von ihr geschrieben ist, ist sie doch von zentraler Bedeutung. Maria wurde von Gott auserwählt, um durch sie seine Menschwerdung in Jesus Christus zu vollbringen. Zu diesem Plan hat Maria „Ja“ gesagt. Durch ihre Mutterrolle wurde sie auch zu einer ersten Zeugin und Nachfolgerin ihres Sohnes. Somit ist sie allen Christ\*innen, besonders den Frauen, ein Vorbild des Glaubens.

Maria ist uns vor allem als junge Frau bekannt. Sie scheint in der Bildtradition selten gealtert zu sein. Viele Darstellungen zeigen sie auch unter dem Kreuz kaum älter als ihr Sohn selbst. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, Maria in der Zeit nach Tod und Auferstehung zeichnen zu lassen. Stark gealtert, wie eine Frau aus dem Orient in der damaligen Zeit in diesem Alter ausgesehen haben könnte. Es sollte sich auch ihr Leben in ihrem Gesicht widerspiegeln, sowie ihre Selbständigkeit und Willensstärke.

## Schell König: **Nikolaus von Myra** (Gedenktag: 6. Dezember)



Nikolaus lebte Anfang des 4. Jahrhunderts im Gebiet der heutigen Türkei. Mit 19 Jahren wurde er zum Priester geweiht, später zum Bischof. Nachdem seine Eltern starben, verteilte er das geerbte Vermögen großzügig an seine (armen) Mitmenschen. Nikolaus wurde zu einem der beliebtesten Volksheiligen mit vielen Erzählungen. All die Legenden eint, dass sie Nikolaus als menschenfreundlich und hilfsbereit beschreiben. Seit 1555 gibt es den Brauch, dass Nikolaus als Gabenbringer zu den Kindern kommt.

Der Nikolaustag wurde zum Tag der großen Bescherung.

Der heilige Nikolaus wird fast ausschließlich als Bischof dargestellt. Auf der Karte erscheint er in seiner lykischen Tracht mit einem Kind auf der Schulter, angelehnt an eine Statue, die sich in der türkischen Stadt Demre befindet, dem damaligen Myra. Die Darstellung soll andeuten: Es geht um den Menschen Nikolaus, der sein Christsein so gelebt hat, dass er glaubwürdig war in seiner Umgebung.

## Schell Ober: **Florian von Lorch** (Gedenktag: 4. Mai)



Florian (3. Jahrhundert) war Amtsvorsteher eines Statthalters. Als er von der Festnahme von 40 Christ\*innen erfuhr, wollte er ihnen gegenüber seinem früheren Vorgesetzten beistehen. Dieser ließ aber auch Florian verhaften und foltern, da er sich weigerte dem Christentum abzuschwören. Schlussendlich wurde Florian mit einem Mühlstein um den Hals in die Enns gestoßen. Als junger Mann soll Florian ein brennendes Haus durch sein Gebet gerettet haben. Daher kommt seine Bedeutung für die Feuerwehr.

Der heilige Florian wird als Legionär dargestellt, in Anlehnung an überlieferte Darstellungsformen. Das Wasser steht sowohl für sein Martyrium als auch für den Patron der Feuerwehr. Beim Namen steht der Ort seines Martyriums, Lorch, ein Ortsteil von Enns in Oberösterreich.

## Schell Unter: **Notburga** (Gedenktag: 14. September)



Notburga (ca. 1265-1313 in Tirol) kam mit 18 Jahren als Magd auf das Schloss Rottenburg bei Rotholz in Tirol. Sie war sehr fleißig und verlässlich. Vorbildhaft war auch ihre unablässige Nächstenliebe den Armen gegenüber. Nachdem ihr verboten wurde, die Reste aus der Schlossküche an die Armen zu verteilen, teilte Notburga stattdessen ihr eigenes Essen mit ihnen. Nach ihrer Entlassung kam sie zu einem Bauern als Magd. Dort beharrte sie darauf, am Vorabend von Sonn- und Feiertagen die Arbeit ruhen zu lassen.

Sie widersetzte sich dem Willen des Bauern indem sie die Sichel in die Luft hing, wo sie angeblich hängen blieb, bis Notburga die Arbeit wieder aufnahm.

Notburga, die einzige Tiroler Heilige, ist eine Frau, die ihren Weg geht und ihren Prinzipien treu bleibt. Ihr Zeichen, die Sichel, trägt sie in der Hand. Denn sie hat die Sichel an den Haken gehängt, um zu beten. Laut einer Legende gibt es diesen Haken aber nicht: Sie hängt die Sichel in die Luft. Ihre Kleidung entspricht einer Tiroler Tracht – wie sie auch am Werktag bei der Arbeit getragen wurde.



# Hoffnungsträger\*innen aus aller Welt



Bei der Farbe Laub sind es vier Persönlichkeiten, nicht alle mit einem christlichen Religionsbekenntnis, die sich für Frieden und Gleichberechtigung eingesetzt haben.

## Laub Ass: **Mutter Teresa** (Gedenktag: 5. September)



Mutter Teresa wurde am 26. August 1910 in Skopje, Nordmazedonien, als Agnes Gonxhe Bojaxhiu geboren. Nach ihrem Eintritt in den Orden der Schwestern der Jungfrau von Loreto im Jahr 1929 und ihrer Missionstätigkeit in Indien übernahm sie den Ordensnamen Teresa. Nach einer Zeit als Lehrerin in Kalkutta, die in unmittelbarer Nähe eines Armenviertels lag, entschied sie sich ihr Leben den Ärmsten der Armen zu widmen. 1948 verließ sie den Orden und lebte fortan in Kalkuttas Slums. 1950 genehmigte der Papst

die Gründung der Gemeinschaft der Missionarinnen der Nächstenliebe. Mutter Teresa diente als Generaloberin dieses Ordens bis zu ihrem Tod am 5. September 1997. Die Ordensschwestern unterstützen Bedürftige in den Elendsvierteln weltweit. Mutter Teresa wurde bereits 2003 selig- und 2016 heiliggesprochen.

Mutter Teresa trägt ihre übliche Ordenstracht, auch das Alter entspricht unseren Sehgewohnheiten. Ihr haben wir ein Kind zugeordnet, weil sie ganz nah bei den Menschen zu finden ist.

## Laub König: **Nelson Mandela** (Geburtstag: 18. Juli 1918)



Nelson wurde am 18. Juli 1918 als Rolihlahla (dt.: „Unruhestifter“) in Südafrika geboren. Den Namen Nelson erhielt er am ersten Schultag von seiner Lehrerin. Schon als junger Erwachsener setzte er sich als Anwalt in Johannesburg für Schwächere ein. Er bekämpfte die Apartheid (politische Rassentrennung) in Südafrika und verbrachte für seine Überzeugung fast 27 Jahre im Gefängnis. Nach seiner Freilassung führte er Südafrika zu den ersten freien und fairen Wahlen, für die er lange gekämpft hat. Er

wurde zum ersten schwarzen Präsidenten gewählt. Nelson kämpfte für die Armen und engagierte sich für gleichen Zugang zu Bildung. Er hat der ganzen Welt gezeigt, wie viel doch ein einzelner „Unruhestifter“ bewegen kann.

Nelson wird mit einer seiner bekannten Posen gezeigt, Symbol des Widerstandes gegen Unterdrückung und des Kampfes für die Gerechtigkeit und Freiheit.

## Laub Ober: **Jean-Henry Dunant** (Geburtstag: 8. Mai 1828)



Jean-Henry wurde in Genf geboren. Er war schon früh sozial engagiert und gründete 1847 die „Donnerstags-Vereinigung“: Junge Menschen treffen sich zu Bibelstunden, besuchen Hungernde und Kranke, helfen Armen und machen Gefängnisbesuche. Henry machte eine Banklehre und war als Geschäftsmann tätig. Nach der Schlacht von Solferino 1859 blieb er auf dem Schlachtfeld zurück und kümmerte sich um die Verwundeten. 1863 wird auf Henrys Drängen das „Internationale Komitee des Roten Kreuzes“ ge-

gründet. Ein Jahr später unterzeichneten bereits 12 Staaten das „Erste Genfer Abkommen“. 1895 erhält er als „Gründer des Roten Kreuzes“ eine Papstehnung. 1901 erhielt Henry gemeinsam mit Frédéric Passy den ersten Friedensnobelpreis. Das ganze Geld spendete er. Am 30. Oktober 1910 starb Henry.

Jean-Henry wird als junger Mann mit dem weltweit bekannten Symbol der Hilfsorganisation dargestellt. Als er Zeuge der schrecklichen Zustände nach einer Schlacht wurde, war er 31 Jahre alt. Dieses Erlebnis wurde im Nachhinein als ein Schlüsselerlebnis bewertet, das ihn zur Gründung der Hilfsorganisation motiviert haben soll.

## Laub Unter: **Malala** (Geburtstag: 12. Juli 1997)



Malala Yousafzai ist in Pakistan geboren. Als 2007 die Terrororganisation Taliban die Macht in ihrer Heimat übernahmen und die Unterdrückung der Frauen und Mädchen immer schlimmer wurde, begann Malala einen Blog zu schreiben. Sie erzählte von Selbstmordattentaten, Angst und Trauer und vor allem der Unterdrückung von Mädchen. Innerhalb kurzer Zeit war Malala auf der ganze Welt bekannt. Im Oktober 2012 wurde sie von den Taliban angeschossen, weil sie ruhig gestellt werden sollte. Sie

überlebte schwer verletzt und gilt seither als Symbolfigur für Freiheit und Bildung. 2014 bekam Malala den Friedensnobelpreis. Seit 2017 ist sie auch die jüngste UN-Friedensbotschafterin.

Malala lässt sich das Reden nicht verbieten. Da sie gezeigt hat, wie viel Macht Worte haben können, ist Malala mit einem Mikrophon in der Hand dargestellt.



# Christ\*in sein in schwierigen Zeiten



Für die Farbe Eichel wurden vier Personen ausgewählt, die in der Zeit des Nationalsozialismus wegen ihres Widerstandes und Einsatzes für die Mitmenschen ermordet wurden. Sie alle haben auch einen Bezug zu Tirol.

## Eichel Ass: **Edith Stein** (Gedenktag: 9. August)



Edith wurde 1891 in einer jüdischen Familie geboren. Nach ihrem Studium konvertierte sie zum katholischen Glauben. Sie war als Lehrerin und Wissenschaftlerin tätig und stets bemüht, die Kirchenführung zu einem klaren Bekenntnis für die Menschen und gegen die Gewalt zu ermutigen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde sie zudem Ordensschwester. Eine Flucht in die Niederlande zusammen mit ihrer Schwester folgte. Nach dem Einfall deutscher Truppen 1942 wurde sie entlarvt und ins

KZ Auschwitz deportiert, wo sie auch umgebracht wurde. Aufgrund ihres Bemühens für Gesamteuropa wurde Edith als erste Jüdin 1998 heiliggesprochen und bereits 1999 neben anderen Frauen zur Schutzheiligen Europas erklärt. Sie ist Namensgeberin der Kirchlich Pädagogischen Hochschule in der Diözese Innsbruck.

Edith war Wissenschaftlerin und Lehrerin, sie blieb dies auch nach ihrem Eintritt in das Kloster der Karmelitinnen. Daher ihre Attribute Heft, Stift und der nachdenkliche Blick.

## Eichel König: **Otto Neururer** (Gedenktag: 30. Mai)



Otto wurde 1882 in Piller geboren. Er wirkte als Pfarrer und Lehrer in und um Innsbruck und versuchte stets allen Menschen zu helfen. Für ihn gab es keine Unterscheidung der Menschen aufgrund irgendwelcher Merkmale, anders als in der Politik der damaligen Zeit. Sein Widerstand gegen die Heirat eines Nationalsozialisten brachte ihn ins KZ Dachau. Ottos Weiterleben des Glaubens und das priesterliche Wirken im Lager wurden mit Folter bestraft, woran er 1940 schlussendlich starb. Er gilt als erster er-

ermordeter katholischer Priester. 1996 wurde er aufgrund seines mutigen Verhaltens und seines allumfassenden Blickes auf die Menschen seliggesprochen.

Die Illustration von Otto Neururer fokussiert auf die Brille. Er hat hin- und nicht weggeschaut. So kann seine Brille als eine andere Art von Reliquie gesehen werden. Die Häftlingskleidung macht ihn nahbarer und zu einem Mitgefangenen, der auch in Buchenwald seine Begeisterung für Gott weitergegeben hat.

## Eichel Ober: **Jakob Gapp** (Gedenktag: 13. August)

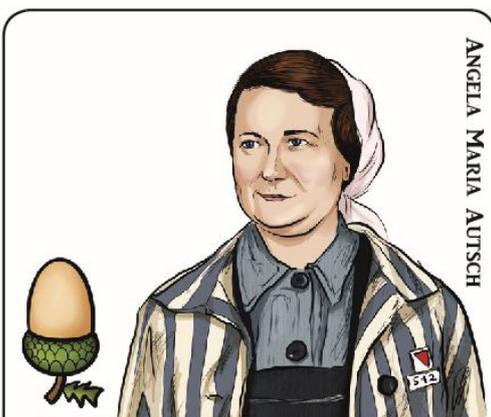


Jakob wurde 1897 in Wattens geboren. Nach dem 1. Weltkrieg entschied er sich für ein Leben als Priester. Neben der Seelsorge war er auch als Lehrer in ganz Österreich tätig. Aufgrund seines Glaubens konnte Jakob nicht mit dem Nationalsozialismus. Daraus machte er nie ein Geheimnis, sondern versuchte seine Schüler\*innen und Glaubensanhänger\*innen zu überzeugen. In Spanien wurde er 1942 von deutschen Agenten aufgegriffen und zurück in Berlin 1943 sein Todesurteil vollstreckt. Aufgrund seiner Beständigkeit im Glauben und im Versuch seine Mitmenschen zu schützen

wurde Jakob 1996 seliggesprochen.

„Oft verzichtete Jakob im Winter auf die Beheizung seines Zimmers, um bei seinen Hausbesuchen den bedürftigsten Familien etwas Holz und Kohle mitzubringen. Kirchliche Soziallehre sollte für ihn kein leeres Wort bleiben.“ (aus: [www.stolpersteine-graz.at](http://www.stolpersteine-graz.at))

## Eichel Unter: **Angela Maria Autsch** (Gedenktag: 23. Dezember)



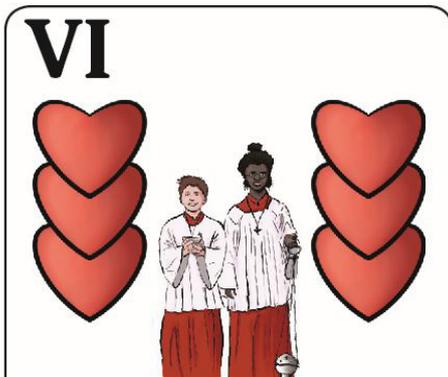
Angela Maria wurde 1900 im Sauerland (Deutschland) geboren. 1933 trat sie in den Trinitarierorden in Mötz (Tiroler Oberland) ein. Nach kritischen Äußerungen über den Nationalsozialismus und den Führer wurde sie in mehrere Konzentrationslager gesperrt. Dort war sie als Krankenschwester und Wirtschaftlerin stets um das Wohl ihrer Mithäftlinge bemüht. Ein Artilleriebeschuss des KZ Auschwitz führte 1944 zum Herzversagen. Aufgrund ihres steten Bemühens um das Wohl ihrer Mitmenschen auch in schwersten

Zeiten wurde 1990 ihr Seligsprechungsprozess begonnen.

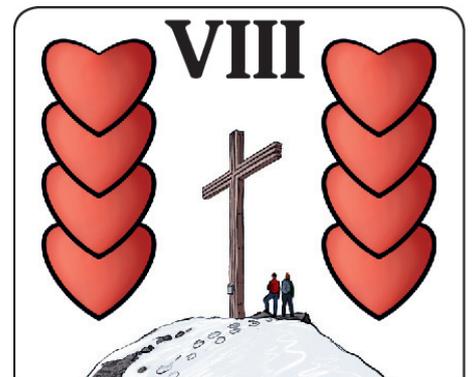
Angela Maria wird auch als Engel von Auschwitz bezeichnet. Sie war als Nonne in Mötz tätig und ihre Geschichte ist lange Zeit in Tirol totgeschwiegen worden. Ihr Lächeln, das man auf allen Fotos sieht, macht ihre „Strahlkraft“ aus.

# Illustrationen auf den Zahlenkarten

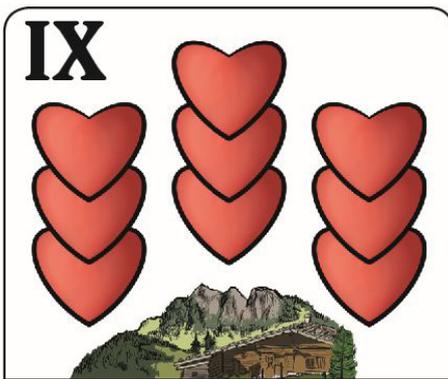
Auch die Zahlkarten haben zum größten Teil kleinere Illustrationen. Hier haben wir Anklänge an die Bibel, die Diözese Innsbruck, Tirol und die Jungschar mit hineingenommen.



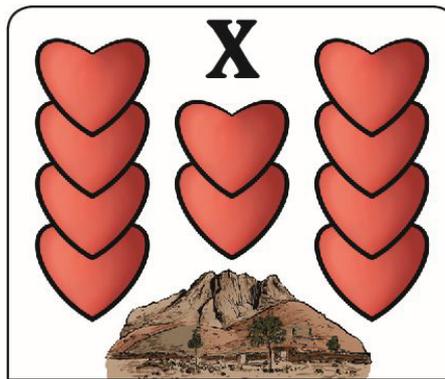
zwei Ministrant\*innen, weil die katholische Jungschar für die Miniarbeit verantwortlich ist



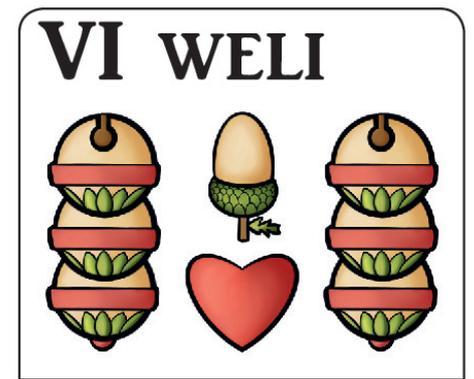
Gipfelkreuz der Serles (bekannter Tiroler Gipfel), nahe Innsbruck



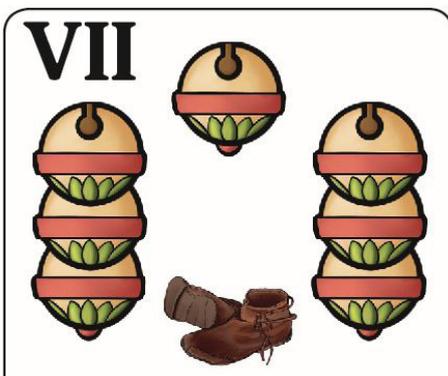
eine in Tirol übliche Almhütte



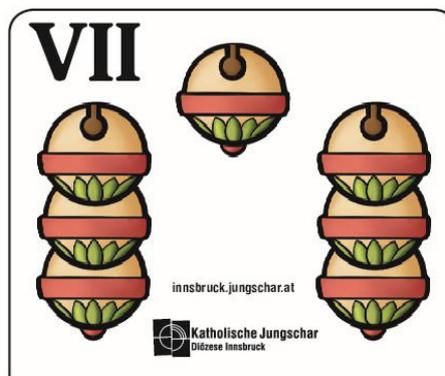
Berg Sinai, Ort der Gottesbegegnung der Bibel



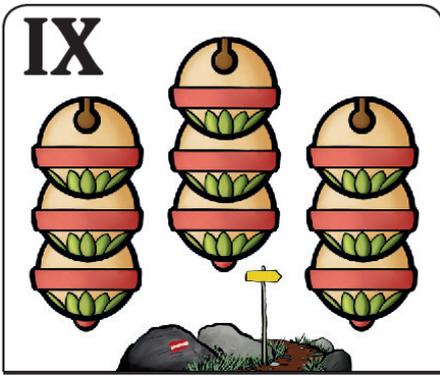
gewohnte Farben



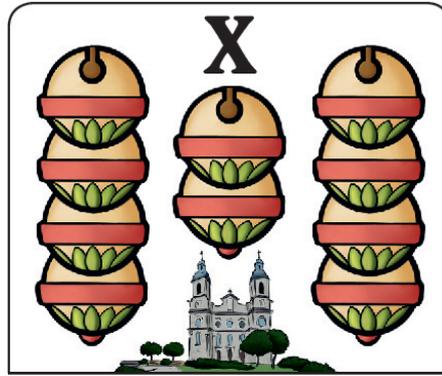
Schuhe des Innsbrucker Diözesanpatrons Petrus Canisius und Jungscharlogo



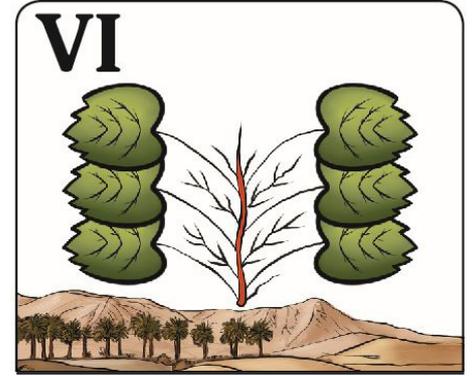
Heilige Familie aus einem ungewohnten Blick mit erwachsenem Jesus



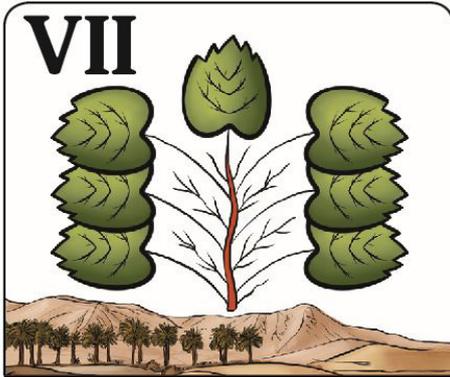
Wegweiser in den Bergen



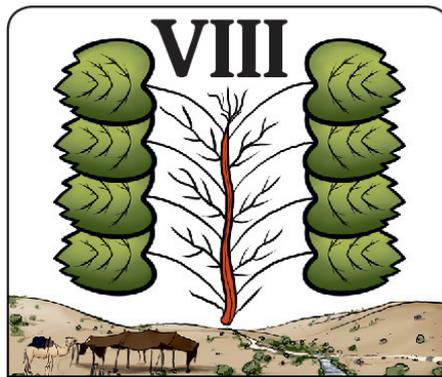
Dom zu St. Jakob, Innsbruck



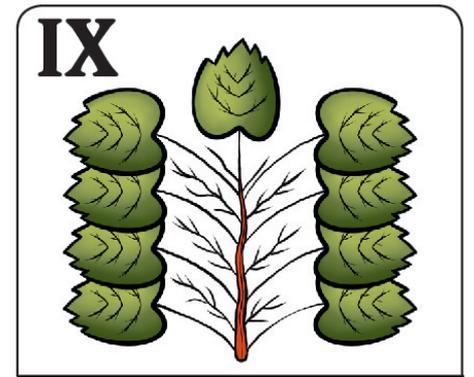
orientalische Landschaft



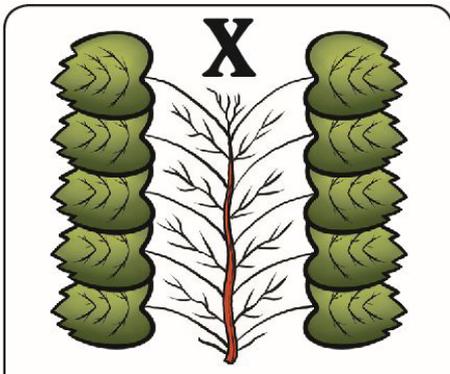
orientalische Landschaft



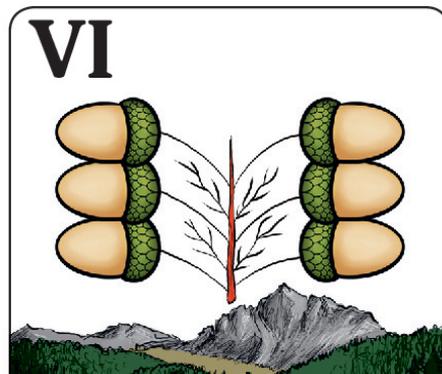
Zeltlager in der Wüste



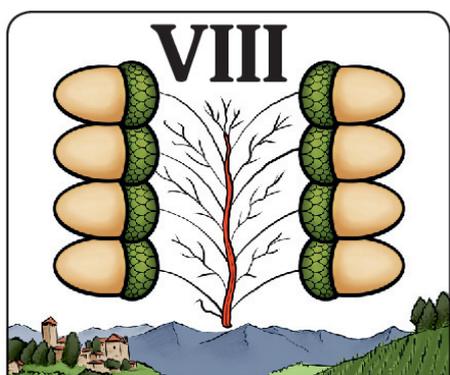
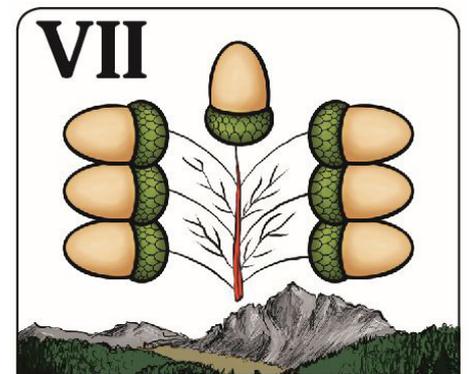
keine Illustration



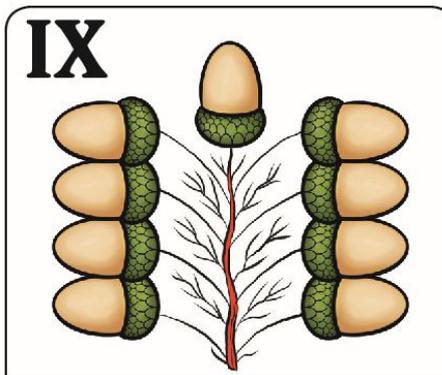
keine Illustration



Blick auf die Serles, von Innsbruck aus



Burg in Südtirol



keine Illustrationen

